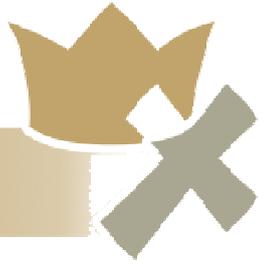


KATH. KINDERGARTEN

ST. HELENA



Konzeption St. Helena

**Katholischer Kindergarten
St. Helena**

Fromundstr. 4
81547 München

eMail:
st-helena.muenchen@kita.ebmuc.de

**Katholische Kirchenstiftung
St. Helena**

Fromundstr. 2
81547 München

eMail:
st-helena.muenchen@ebmuc.de

Inhalt

1. Einleitung.....	4
2. Leitbild des Kindergartens St. Helena	5
3. Unser Haus.....	6
3.1 Standort	6
3.2 Gebäude und Räumlichkeiten	6
3.3 Personal	7
3.4 Öffnungszeiten	7
3.5 Gebühren	7
3.6 Anmeldung	8
4. Die pädagogische Konzeption	8
4.1 Unser Bild vom Kind	8
4.2 Unser Verständnis von Bildung.....	9
4.3 Unser pädagogischer Ansatz	9
4.4 Unser Bildungsauftrag	10
4.5 Unsere Dokumentation.....	12
4.6 Gruppenzusammensetzungen.....	12
4.7 Eingewöhnungen.....	13
4.8 Schulvorbreitende Förderung.....	13
5. Tagesablauf	14
5.1 Darstellung.....	14
5.2 Morgenkreis	15
5.3 Pädagogische Kernzeit	15
5.4 Bring- und Abholsituation.....	15
5.5 gruppenübergreifende Angebote	15
5.6 Freispiel.....	17
5.7 Gemeinsame Mahlzeiten.....	17
5.8 Hygiene und Sauberkeit	18
6. Familien- und Elternarbeit	18
6.1 Elternabende.....	18
6.2 Elternbeirat	19
6.3 ElternCafé	19
6.4 Elternaktionen	19

7. Kooperationen.....	20
7.1 Pfarrei St. Helena	20
7.2 Kindergärten des Pfarrverbandes	20
7.3 Stadtviertel	21
7.4 Fromundschule	21
7.5 Fachdienste.....	21
8. Kinderschutz	22
8.1 Umsetzung des Schutzauftrages.....	22
9. Qualitätssicherung.....	23
9.1 Regelungen des Beschwerdemanagements.....	23
9.2 Elternbefragung.....	25
9.3 Kinderkonferenz	25
9.4 Kinderbefragung	26
10. Literaturverzeichnis	26

1. Einleitung

Liebe Eltern und Sorgeberechtigte,

Spuren hinterlassen...

diesen Satz haben wir für uns im katholischen Kindergarten St. Helena auf unser Banner geschrieben.

Die Kinder sind es, die bei uns Spuren hinterlassen und den Kindergarten dadurch verändern und prägen. In den drei Jahren einer Kindergartenlaufzeit haben die Kinder nicht nur einen großen Einfluss auf das Leben und Wirken im Kindergartenalltag, sie bereichern es und geben allem eine Wertigkeit und einen Sinn.

Unsere Kindergartenkonzeption ist keine in Stein gehauenes Werk, vielmehr unterliegt es dem Wandel der Zeit. Es soll Ihnen einen Einblick verschaffen, in unser Tun und Wirken im Kindergarten St. Helena.

*Ihr Kita-Team
St. Helena*

2. Leitbild des Kindergartens St. Helena

„Hier bin ich Kind!“

„Schatz, was möchtest Du heute machen? Zoo, Theater, Museum?“

„Mama, ich möchte heute einfach nur spielen...“

Einen Ort zu schaffen, an dem ein Kind Kind sein kann... An dem es lachen, spielen, toben kann... So einen Ort versuchen wir jeden Tag aufs Neue zu erschaffen. Darum finden Sie bei uns nicht zwangsweise trendige Beschäftigungsangebote, sondern bewusst ausgewählte Zusatzprogramme oder pädagogisch ausgereifte Schwerpunkte.

Was uns also ausmacht? Wir haben nicht das modernste Haus oder immer die neuesten Spielgeräte... Wir haben Fantasie, Kreativität und eine bunte Spielelandschaft als Einladung sich selbst zu entdecken. Sie finden an manchen Tagen bei uns Höhlenforscher, welche Dinosaurier beobachten... Ein Klassenzimmer, in dem Wissen vermittelt wird... Ein Künstleratelier, wo vielleicht der nächste Picasso sich selbst entdeckt... Wir haben Kinder bei uns, welche nur so vor Matsch und Dreck stehen können, aber mit strahlenden Augen und einem dicken Grinsen im Gesicht von ihrem Tag erzählen... Kinder, welche Erfahrungen sammeln, sei es als Prinzessin oder als räubernder Pirat... Kinder, welche noch Kinder sein dürfen, ohne Zeit- und Leistungsdruck...

Wer wünscht sich nicht, dass sein Kind sagen kann: „Ich hatte eine schöne Kindheit.“ Eine schöne Kindheit bedeutet doch, Freunde zu finden, mit ihnen zu spielen, mit ihnen Abenteuer zu erleben, Zeit zu haben Erfolge zu feiern, Fehler zu machen, Konflikte zu erleben und Kompromisse zu schließen, Neuem gegenüber offen entgegen zu treten und sich auszuprobieren. Ein Fundament zu schaffen, auf dem Ihr Kind aufbauen kann und zu einem selbstbestimmten, selbstständigen, offenen und wertschätzenden Erwachsenen werden kann.

3. Unser Haus

3.1 Standort

Unser Kindergarten befindet sich in einer ruhigen Wohnhaussiedlung in der Nähe zum Wettersteinplatz. Sie können den Kindergarten mit der U-Bahn (U1) Haltestelle Wettersteinplatz oder mit der Straßenbahn (Tram 15, 25) Haltestelle Wettersteinplatz erreichen.

Neben der Pfarrei und Kirche St. Helena befinden sich sowohl die Grund- und Mittelschule, das FEZI, ein „Kinder- und Jugendtreff am Wettersteinplatz“, die Mittagsbetreuung der Grundschule und ein städtischer Hort, in dem Kinder im Alter von 6 bis 10 Jahren betreut werden, in der Fromundstraße.

3.2 Gebäude und Räumlichkeiten

Das Gebäude des Kindergartens St. Helena erstreckt sich ebenerdig in einer L- Form. Eine zum Garten zeigende, durchgehende Fensterfront versorgt alle Gruppenräume den ganzen Tag über mit (natürlichem) Tageslicht.

Die Außenanlage des Kindergartens beträgt etwa 1200qm und steht den Kindern als Spielfläche zur Verfügung.

Schmetterlingsgruppe und Hasengruppe:

- großer, geräumiger und heller Gruppenraum
- großer und kleiner Nebenraum, welche kind- und situationsgerecht gestaltet werden
- integrierter Sanitärbereich
- eigene Garderobe
- eine Vielzahl an Spielmöglichkeiten

Weitere Räumlichkeiten:

- eigener Gruppenraum für die Vorschule sowie für gruppenübergreifende Angebote
- Turnraum im Kellergeschoß
- Elterncafé
- Küche
- Büro
- Teamzimmer

3.3 Personal

Unser pädagogisches Team besteht aus ausgebildeten Fach- und Ergänzungskräften, die ihr Wissen und ihre Fähigkeiten in die alltägliche Arbeit mit den Kindern einbringen. Unsere wöchentliche Teamsitzung (sowohl im Kleinteam, als auch im Gesamtteam) bietet die Möglichkeit, pädagogische, organisatorische und strukturelle Inhalte zu bearbeiten. Durch regelmäßige Fortbildungen versuchen wir, neue fachliche Impulse in unserem Tun anzuwenden.

Wir bieten Schülern der Mittelschule, Realschule und des Gymnasiums sowie Studierenden der Fachakademie für Sozialpädagogik die Möglichkeit, ein Praktikum in unserem Kindergarten zu absolvieren.

3.4 Öffnungs- und Schließzeiten

Montag bis Donnerstag	7:00 Uhr bis 16:30 Uhr
Freitag	7:00 Uhr bis 15:30 Uhr

Die Höchstbuchungszeit beträgt im Durchschnitt zehn Stunden, die Mindestbuchungszeit beträgt vier Stunden am Tag. Dies bedeutet, dass alle Kinder ihr Mittagessen im Kindergarten einnehmen und nicht davon befreit werden können.

Die Schließtage umfassen in der Regel 29 – 30 Tage im Jahr. Diese werden zu Beginn des neuen Kindergartenjahres im September bekannt gegeben. Eine genaue Übersicht der Schließzeiten finden Sie auf unserer Homepage.

3.5 Gebühren

Unser Kindergarten gehört seit dem Jahr 2016 zu den Einrichtungen, die im Rahmen der Münchner Förderformel geförderten Freien Träger betreut werden.

Seit September 2019 gilt nach Abzug der Beitragszuschüsse vom Freistaat Bayern und von der Landeshauptstadt München eine **komplette Gebührenbefreiung** der Betreuungskosten für Familien, die ihren Wohnort im Stadtgebiet München haben.

Das Verpflegungsgeld ist weiterhin von den Eltern zu bezahlen und beträgt monatlich 70,- € pro Kind.

Für Familien, die außerhalb des Stadtgebietes wohnen, besteht die Möglichkeit, beim zuständigen Landratsamt einen Antrag auf Gebührenermäßigung einzureichen.

Buchungszeitenabhängige Beiträge für Nicht-Münchner:

über 4 bis incl. 5 Stunden	126,- € / monatlich
über 5 bis incl. 6 Stunden	138,- € / monatlich
über 6 bis incl. 7 Stunden	151,- € / monatlich
über 7 bis incl. 8 Stunden	168,- € / monatlich
über 8 bis incl. 9 Stunden	183,- € / monatlich
über 9 bis incl. 10 Stunden	203,- € / monatlich

3.6 Anmeldung

Wir nehmen nur noch Onlineanmeldungen über den kita finder+ entgegen.

In den Monaten Januar bis März besteht für Interessierte die Möglichkeit an Informationsnachmittagen mit uns persönlich in Kontakt zu treten und sich einen Einblick über den Kindergarten zu verschaffen. Die genauen Termine können Sie im Kindergarten erfragen.

Weitere Hinweise sind auf der Homepage von der Landeshauptstadt München zum kita finder+ zu finden, genauso wie der direkte Zugang zum kita finder+.

4. Unsere pädagogische Arbeit

4.1 Unser Bild vom Kind

Jede von uns wurde als individuelles und einzigartiges Wesen geboren. Die Familie und die das familiäre Umfeld sind unser Zuhause, welche uns prägen und mit all ihren Möglichkeiten unterstützen. Im Laufe der Zeit erweitert sich dieser Lebensraum. Jedes Kind kommt mit seinen individuellen Fähigkeiten zu uns in den Kindergarten.

Kinder sind von Natur aus offene, neugierige, wissbegierige und fröhliche Lebewesen, welche mit Freude ihre Welt entdecken wollen. Um ihnen eine Basis des Lernens geben zu können, versuchen wir durch unsere pädagogisch reflektierte Arbeit jedem Kind eine Insel zu schaffen, auf der es in seinem Tempo und seinen Möglichkeiten soziale, emotionale, kognitive und motorische Kompetenzen erlernen und vertiefen kann. Selbstständigkeit ist ein wichtiger Motor der kindlichen Entwicklung, denn nur wer selbstständig ist, bringt Bewegung in sein Leben und kommt voran und hat die Möglichkeit, es selbstbestimmt zu leben. Darum ist es uns ein großes Anliegen, dass die Kinder im Kindergarten St. Helena in einem geschützten Rahmen Selbstständigkeit erfahren, erlernen und erleben dürfen. Durch erfolgsbringende und erfolglose

Erfahrungen kann sich der Charakter eines jeden Kindes individuell und einzigartig entwickeln.

4.2 Unser Verständnis von Bildung

Die Fachkräfte haben die Aufgabe das Interesse der Kinder zu wecken, aufrecht zu erhalten und zu bestärken. Damit dies möglich wird, ist es von Bedeutung, dass Themen gewählt werden, die die Kinder ansprechen und interessieren. Um hierbei jedem Kind eine Stimme zu geben, ist es die Aufgabe der Fachkräfte das Befinden des einzelnen Kindes wahrzunehmen. Mit Hilfe von offenen Fragen kann jedes Kind zu Wort kommen und seine Wünsche und Bedürfnisse äußern. Diese Art von Partizipation wird in sämtlichen Bereichen des Kindergartenalltags angewandt, in kleinen Bereichen, wie bei der Wahl des Tischgebetes oder in größeren, wie die Bestimmung der Themen, die in der jeweiligen Gruppe bearbeitet werden.

Der Beziehungsaspekt zwischen den Fachkräften und den Kindern spielt hierbei eine bedeutende Rolle, da durch diese Beziehung der kommunikative Austausch erst möglich wird. Damit jedes Kind diesen Bildungsweg durchlaufen kann, ist es wichtig, dass die Fachkräfte interkulturelle und soziale Aspekte mit einbeziehen (vgl. Fleck 2010 S. 84 – 85). Dies führt dazu, dass die Kinder Entscheidungsfähigkeit und Verantwortungsbewusstsein als Kompetenzen erwerben, was sich wiederum positiv auf die Gruppe und später auf die Gesellschaft auswirkt. Religiöse Bildung ermöglicht es, dass die nachkommende Generation Verantwortung übernehmen kann, um für ihre Überzeugungen einstehen zu können. Darüber hinaus ermöglicht die religiöse Bildung aus den Kindern widerstandsfähige Persönlichkeiten zu machen, da sie durch den Glauben inneren Halt bekommen. Die interreligiöse Bildung ermöglicht es zugleich, dass Kinder unterschiedlichster Glaubenszugehörigkeit freundschaftlich und tolerant miteinander umgehen (vgl. Hugoth 2012 S. 80 – 81)

Wenn religiöse Feierlichkeiten in der Einrichtung stattfinden, kann dies zu einem guten emotionalen Umfeld beitragen (vgl. Hugoth 2012 S. 80). Es sind die Festtage, die Bräuche, die den Kindern helfen eigene Erfahrungen mit dem Glauben zu verbinden (vgl. Leu 2011 S. 66). Die religiöse Bildung ermöglicht es, den Raum zu schaffen, den sie benötigen um sich mit dem Glauben aktiv auseinanderzusetzen und ihn zu erleben. Dabei ist zu beachten, dass persönlich und nicht leistungsorientiert gehandelt wird (vgl. Hugoth 2012 S. 33).

4.3 Unser pädagogischer Ansatz

Unser pädagogischer Ansatz richtet sich nach dem situationsorientierten Ansatz und dem Situationsansatz. Beide Ansätze ergänzen sich und gehen Hand in Hand, da aus dem situationsorientierten Ansatz meist der Situationsansatz zum Tragen kommt.

Durch den situationsorientierten Ansatz wird es jedem Kind ermöglicht, seine Eigenständigkeit zu bewahren und zu leben, da es sich bei diesem Ansatz um keine

vorgefertigte Theorie handelt, sondern vielmehr um eine innere Haltung, welche ein lebendiges Miteinander zwischen Kindern und Fachkräften begünstigt. Die Kinder bilden hierbei den Mittelpunkt, an dem sich die Fachkräfte orientieren. Das Verhalten, das Interesse und die Neigungen der Kinder werden von den Fachkräften aufgegriffen und mithilfe des Situationsansatzes in sämtliche Lernbereiche transportiert.

Der Kerngedanke des Situationsansatzes beinhaltet das „soziale Lernen“.

Beim Situationsansatz wird die Lebenswelt der Kinder in den Blick genommen und im Kindergarten als eigene konstruierte Kinderwelt nachempfunden, nachgespielt und aufgearbeitet. Aus diesen Situationen heraus erlernt das Kind sämtliche Fähigkeiten, welche es benötigt, um ähnliche Situationen künftig zu bewältigen.

Bei dieser pädagogischen Haltung können die Kinder ihre Meinungen, Phantasien und Äußerungen im Spiel zum Ausdruck bringen. Diese werden dann von den Fachkräften aufgegriffen und zum Thema gemacht. Bei diesen Situationen kann es sich um vorgefallene Situationen im Kindergarten, auf dem Spielplatz oder um Berührungspunkte der Kinder mit der Umwelt handeln. Die Aufgabe der Fachkraft ist es, diese Situationen zu erkennen und aufzugreifen. Wichtig ist, dass es sich hierbei nicht nur um problematische und konflikthaltige Situationen handeln muss, sondern dass auch neutrale und gewünschte Situationen aufgegriffen werden. Die Fachkraft nimmt eine bestimmte Situation bei den Kindern wahr und versucht diese zu analysieren. Danach fasst die Fachkraft die Zielsetzungen zusammen, welche aus dieser Situation heraus formuliert werden. Was soll erreicht und welche Fähigkeiten erworben werden? Nach dieser Zielformulierung überlegt sich die Fachkraft, welche Methoden gewählt werden könnten, um diese Zielsetzung zu erreichen. Zusammen mit den Kindern werden diese Situationen nachgespielt oder nachempfunden. Entscheidend ist am Ende das Reflektieren und Dokumentieren der Fachkraft (vgl. Knauf Tassilo 2013 S. 108-113).

Die Räumlichkeiten des Kindergartens spielen hierbei eine entscheidende Rolle. Diese sind, wie der Ansatz, nicht statisch, sondern dynamisch. Die Inneneinrichtung, Ästhetik und Raumgestaltung wird von den Kindern mitbestimmt und mitgestaltet und passt sich so den Bedürfnissen der Kinder an. Dabei hilft die kompetente Haltung von Seiten der Fachkräfte. Diese stehen nicht hinter, sondern neben den Kindern und begleiten diese in ihren Wahrnehmungs- und Lernprozessen. Die Fachkräfte nehmen so die Rolle des Begleiters und des Moderators ein.

4.4 Unser Bildungsauftrag

Unser Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag beruht auf §§ 22 ff. Sozialgesetzbuch VIII (SGB VIII) und auf dem Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit der dazu gehörenden Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG).

Bei der pädagogischen Umsetzung orientieren wir uns am „Bayerischen Bildungs- und

Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung“ (BEP).
Unsere Bildungsangebote finden zu verschiedenen Schwerpunkten statt:

- Werteorientierung und Religiosität: z.B. durch Kirchenbesuche, religiöse Feste, Tischgebete, und religionspädagogische Einheiten z.B. nach Franz Kett
- Emotionalität: z.B. Gespräche, Rollenspiele, Gefühle ausleben, themenbezogene Bilderbücher, Vorbildfunktion
- Sprache und Literacy-Erziehung: z.B. Literaturtag, Reime, Fingerspiele, alltagsbezogene Sprachbildung, Sprachförderung (Vorkurs Deutsch 240) Geschichten/Märchen, Bilderbücher, Hörspiele
- Medien: z.B. Hörspiele, Bilderbuch, Fotos
- Mathematik: z.B. Formen erkennen und benennen, Größen und Mengen, Vergleichen, Zählen.
- Naturwissenschaft und Technik: z.B. Magnetismus, Licht-/Wasser-/ Feuerexperimente, Temperatur, Wetter
- Umwelt: z.B. Projekt Wald, Pflanzen, Blumengießen, Tiere, Naturmaterialien, Werthaltung entwickeln
- Ästhetik, Kunst und Kultur: z.B. Malen, Tanzen, Theaterspiel, subjektive Wahrnehmung von hässlich und schön, Farbverständnis, Basteln, Theaterbesuch
- Musik: z.B. tägliches Singen, Zugang zu Instrumenten, Klanggeschichten, Entspannung, Rhythmik
- Bewegung/Sport: z.B. wöchentliches Turnen, Tanzen, Ausflüge zu Spielplätzen, Bewegung im Garten

Gesundheit: z.B. Kenntnisse über Körperpflege und Hygiene, Ernährung, Bewusstsein über sich selbst. (Unterscheidung der Geschlechter, Körperwahrnehmung)

4.5 Unsere Dokumentation

Um den Eltern einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit zu verschaffen, bieten wir folgende Arten der Dokumentation an:

- Regelmäßige Aushänge über Projekte, Ausflüge, Angebote etc.
- Wöchentlicher Wochenplan mit dem Tagesgeschehen
- Portfolio für jedes Kind
- Sowohl Dokumentation mit Hilfe der Beobachtungsbögen, SISMIK, PERIK und SELDAK, als auch situationsbezogene Beobachtungen

Wir bieten mindestens ein Elterngespräche pro Kindergartenjahr an. Die Grundlagen dafür sind sowohl unsere alltagsbezogenen Beobachtungen als auch unsere Beobachtungen, basierend auf den Beobachtungsbögen. Der Einsatz der Beobachtungsbögen ist alters- und nationalitätenabhängig.

Im Oktober und November finden für die Eltern, deren Kind neu in den Kindergarten eingewöhnt wurde, die Eingewöhnungsgespräche statt. Im Januar eines jeden Kindergartenjahres finden die Gespräche für die Eltern der Vorschulkinder statt. In den Monaten März und April werden die Eltern der Mittelkinder zu einem Entwicklungsgespräch eingeladen.

Darüber hinaus besteht für die Eltern, die den Wunsch nach einem Elterngespräch haben, unabhängig von den Entwicklungsgesprächen die Möglichkeit, einen individuellen Termin zu vereinbaren.

4.6 Gruppenzusammensetzungen

Der Kindergarten St. Helena ist eine Einrichtung mit zwei Gruppen. Sie besteht aus der Schmetterlings- und der Hasengruppe. In jeder Gruppe werden 25 Kinder ab drei Jahren bis zum Schuleintritt betreut. Um eine harmonische Gruppenzusammensetzung zu gewährleisten, ist es uns wichtig, einen ausgeglichenen Anteil an Mädchen und Jungen zu haben. Die Ausgeglichenheit der Altersstruktur entsteht, da uns nach jedem Kindergartenjahr die Vorschulkinder verlassen und wir dies mit zukünftigen Neuanmeldungen anpassen können.

4.7 Eingewöhnungen

Die Eingewöhnung der neu aufgenommenen Kinder findet im September statt. Um allen neuen Kindern gerecht zu werden, wird diese Phase der Eingewöhnung gestaffelt geplant. Es besuchen pro Woche in der Regel zwei neue Kinder ihre Gruppen von 8:30 Uhr bis 11:00 Uhr.

Die Eingewöhnung wird individuell zwischen den Eltern und dem jeweiligen Gruppenpersonal besprochen. Sie richtet sich nach den Bedürfnissen des Kindes.

Für genauere Informationen veranstalten wir im Sommer einen Elternabend für die Familien, die einen Kindergartenplatz für das neue Kindergartenjahr bekommen haben.

4.8 Schulvorbereitende Förderung

Für einen langfristigen Erfolg in Schule, Ausbildung, Hochschule, Beruf und Gesellschaft ist die frühkindliche Bildung von zentraler Bedeutung. Unser Anliegen ist es den Übergang in die Grundschule zu optimieren und die Anschlussfähigkeit zwischen vorschulischem und schulischem Bereich zu verbessern. Dabei ist es uns wichtig, die frühe Kindheit nicht zu „verschulen“, sondern vielmehr unsere Einrichtung als Ort des spielerischen Lernens und der Bildung zu gestalten.

Stifthaltung, Übungen zur Fein- und Grobmotorik, vor allem aber auch Ausdauer, Konzentration, Frustrationstoleranz, logisches Denken, Merkfähigkeit, sprachlicher Ausdruck, Wissenserweiterung, Kreativität, Arbeitshaltung und vieles mehr sind Inhalte unserer täglichen Bildungsarbeit und sind notwendige Voraussetzungen für einen gelingenden Schulstart.

Zweimal in der Woche findet für die Vorschulkinder aus beiden Gruppen die sogenannte „Vorschule“ statt. Hier werden die Kinder auf den Übergang von Kindergarten in die Schule vorbereitet. Um den Kindern die Möglichkeit zu geben, schon vorab „Schulluft“ zu schnuppern, dürfen die Vorschulkinder die Fromundschule für ca. 12 Schulstunden über das letzte Kindergartenjahr verteilt besuchen. Diese enge Kooperation ist den Kindern eine große Unterstützung, um vor allem den Übergang in die Schule emotional leichter zu bewältigen, da sie die Räumlichkeiten schon kennenlernen.

5. Tagesablauf

5.1 Darstellung

7:00 Uhr – 8:00 Uhr	Ankommen und Sammeln in einer Gruppe
8:00 Uhr – 8:30 Uhr	Ankommen in der eigenen Gruppe, Vorschule und Sprachförderung (jeweils 2 x Woche)
8:30 Uhr – 9:00 Uhr	Morgenkreis (z.B. themenspezifisch, Geburtstage, ...)
9:00 Uhr – 10:30 Uhr	Freispiel, gleitende Brotzeit, gezielte oder situative Angebote
10:30 Uhr – 11:45 Uhr	Spiele im Garten oder Freispiel in den Gruppen (je nach Wetter) (Gruppenwechsel ist möglich)
11:45 Uhr – 12:15 Uhr	Gemeinsames Mittagessen
12:15 Uhr – 13:00 Uhr	Schlafenszeit für die Jüngeren, ruhige Mittagszeit der Älteren mit einer Buchbetrachtung oder einem Hörspiel, Tischspiele, Abholzeit
13:00 Uhr - 16:30 Uhr	Freispiel in den Gruppen, Kleingruppenarbeiten, Garten, Abholzeit

5.2 Morgenkreis

Der Morgenkreis ist die erste Situation im Tagesgeschehen, bei der die gesamte Gruppe sich auf dem runden Teppich im Gruppenraum trifft. Als tägliches im Tagesablauf fest verankertes Ritual, gibt es den Kindern im Kindergartenalltag Struktur und Halt. Hier ist der Ablauf geprägt durch Wiederholung, was bedeutet, dass nicht nur Lieder bzw. Gedichte wiederholt werden, sondern die Gestaltung dieses Rituals ein sich täglich wiederholender Ablauf ist. Dieses emotionale Aufgehoben sein ist für das Lernen der Kinder von großer Bedeutung.

Um eine Vorstellung zu bekommen, was der Morgenkreis alles beinhalten kann, hier eine kleine Aufzählung: Begrüßungslied, Zählen der Kinder (Anwesenheit), Tagesgeschehen besprechen, Lieder oder Spiele zum Jahreskreis, Geburtstagsfeier

5.3 Pädagogische Kernzeit

Während der pädagogischen Kernzeit von 8:30 Uhr – 12:30 Uhr bieten wir für die Kinder verschiedene pädagogische Angebote an. Diese werden nach dem aktuellen Thema bzw. nach den Jahreszeiten gestaltet. Da Kinder hauptsächlich durch Erfahrungen lernen, werden sie von uns möglichst mit allen Sinnen gefördert, um Erlebtes besser begreifen zu können.

Um Frust oder Über-/Unterforderung der Kinder möglichst zu vermeiden, unterteilen wir die Kinder bei komplexeren Angeboten (z.B. Basteln mit mehreren Arbeitsschritten) in Kleingruppen, um die Kinder gezielt zu unterstützen, sie eigenständig handeln und Kompetenzen erwerben zu lassen.

„Jede Erfahrung, die kleine Kinder neu machen, geht von einem konkreten Handeln innerhalb einer gegebenen Situation aus.“ (Schäfer 2008, S.27)

5.4 Bring- und Abholsituation

Die Aufsichtspflicht beginnt mit der persönlichen Übergabe an das pädagogische Personal. Wir legen großen Wert darauf, dass bei dieser Übergabe Blickkontakt zwischen Eltern und Fachpersonal besteht und das Kind uns mit Handschlag begrüßt und verabschiedet. Dadurch wird dem Kind ein wertschätzendes Miteinander vermittelt. Zusätzlich wird so aus Sicherheits- und Organisationsgründen ein Kommen und Gehen der Kinder klar und deutlich signalisiert siehe ergänzend: Hausordnung §6.

Die Kinder können bis 8:30 Uhr in den Kindergarten gebracht werden. Danach bleibt die Eingangstüre für 30 Minuten geschlossen, damit der Morgenkreis ungestört verlaufen kann.

Die individuelle Abholzeit erfolgt entsprechend der Buchungszeiten im Vertrag. Wir bitten die Eltern, dass ausreichend Zeit für Aufräumen und Anziehen bei der Abholung ihres Kindes eingeplant wird.

Im Interesse der Kinder und des pädagogischen Personals, ist Pünktlichkeit bei der Abholung eine absolute Notwendigkeit, da nach Buchungszeitenende der Versicherungsschutz des Kindes nicht mehr greift.

5.5 Gruppenübergreifende Angebote

Sprachbildung:

Für die Kinder, welche einen Bedarf oder einen doppelten Migrationshintergrund aufweisen, bieten wir Sprachbildung im Kindergarten an. Jedes Kind erhält einmal die Woche Sprachbildung in spielerischer Form und in einer Kleingruppe.

Zusätzlich bekommt jedes Kind alltagsintegriert und in spielerischer Form Sprachförderung. Im letzten Kindergartenjahr besuchen die Vorschulkinder zur

Sprachbildung zusätzlich noch den „Vorkurs Deutsch“ in der Fromundschule.

Hierbei werden folgende Bereiche angesprochen:

- Sprachwortschatz
- Sprachverständnis
- Sprachbild

Turnen:

Jede Gruppe hat einmal in der Woche ihren Turntag, in Kleingruppen finden Turneinheiten mit Schwerpunkten statt.

Hierbei werden folgende Bereiche angesprochen:

- Gleichgewichtssinn
- Grob- und Feinmotorik
- Wir-Gefühl
- Körperwahrnehmung
- Soziale Kompetenzen
- Rhythmik

Angebote:

An zwei Vormittagen in der Woche bietet jeweils eine pädagogische Fachkraft ein zusätzliches gruppenübergreifendes Bildungsangebot in Gruppe 1 an, das jeweils einen pädagogischen Schwerpunkt (vgl. Punkt 4.4) beinhaltet. Hierbei werden emotionale, soziale, motorische und kognitive Kompetenzen gefördert. Die Teilnahme daran ist freiwillig.

Ausflüge:

Ausflüge finden in unserer Einrichtung in unregelmäßigen Abständen und Anzahl statt. Diese sind situativ, themenbezogen oder auch gerne mal spontan geplant. Ein zusätzlicher Förderaspekt ist hierbei die Bildung und das Verhalten im Straßenverkehr. Bei der Planung unserer Exkursionen fließen die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder mit ein, sodass Abweichungen möglich sind. Beispiele für solche Ausflugsziele sind: Theaterbesuche, Tierpark, Spielplätze, Wald- und Naturtage, Museum, Bibliothek.

Feste im Jahreskreis:

Im Laufe eines Kindergartenjahres finden eine Vielzahl von Festen statt. Manche dieser Feste finden gemeinsam mit der Elternschaft statt, andere werden mit den Kindern gefeiert. So starten wir das neue Kindergartenjahr meist mit dem Trachtenfest, gefolgt von St. Martin, in der Vorweihnachtszeit mit dem Nikolausfest und der Adventsfeier, der Faschingsfeier, dem Osterfest, einem Mutter-/Vatertags-Café und dem großen Sommerfest. Zum Abschluss des Kindergartenjahres findet das Fromundstraßenfest in Kooperation mit den anderen Institutionen des Stadtviertels statt.

Religionspädagogische Angebote:

Wir sind eine katholische Einrichtung und sehen die Vermittlung des religiösen Glaubens und der christlichen Werte als unsere Aufgabe an.

Religiöse Festtage und das Brauchtum helfen den Kindern eigene Erfahrungen mit der Religion zu verbinden und gleichzeitig bekommen sie dadurch ein Gespür für den Kalender und die Jahreszeiten. Feste wie Erntedank, St. Martin, St. Nikolaus, Weihnachten, Hl. drei Könige, Blasius Segen, Aschermittwoch, Palmsonntag, Ostern und Pfingsten werden den Kindern durch verschiedene Methoden (z.B. nach Franz Kett) anschaulich und verständlich nahe gebracht.

5.6 Freispiel

Das Spiel ist leider das am stärksten unterschätzte Bildungsmedium. Die Kinder können hier in einer ungezwungenen, zweckfreien Situation ihre Fähigkeiten weiterentwickeln mit Ideen, Materialien und Handlungen experimentieren sowie Erlebtes verarbeiten.

„Was das Kind im Spiel lernt und verbindet, vernetzt sich in ihm zu einem Bild von der Welt und von sich selbst.“ (Stenger 2010, S.36)

Beobachtungen der Kinder von Fachkräften können, wie im Punkt 4.3 erklärt wird, in gezielten Angeboten aufgegriffen und näher betrachtet werden. Der zeitliche Rahmen, die Räumlichkeiten und die Materialien (z.B. Lego, Puppenecke, etc.) werden vom pädagogischen Team des Kindergartens zur Verfügung gestellt, damit das fantasievolle Spielen und das einhergehende Lernen stattfinden kann.

5.7 Gemeinsames Mittagessen

Die Mahlzeiten bilden ein großes Handlungsfeld in der pädagogischen Praxis. Hierbei werden alle Bildungsbereiche des Kindes angesprochen und sämtliche Sinne geschult.

Wir achten daher auf eine angenehme Atmosphäre bei den Essenssituationen sowie darauf, dass die Kinder genügend Zeit haben, ihre Mahlzeiten einzunehmen. Jede Mahlzeit beginnt mit einem gemeinsamen Tischspruch, welchen sich die Kinder selbst aussuchen. Damit jedes Kind die Möglichkeit hat, sich seine Essensportionen selbst einzuteilen, wird das Mittagessen in der Küche auf verschiedene Schüsseln aufgeteilt, die zu den Kindern an die Tische gestellt werden. Hierbei lernen die Kinder einzuschätzen, wie viel sie essen können und möchten. Jedes Kind hat somit auch die Möglichkeit zu

entscheiden, was es gerne essen möchte oder was überhaupt nicht schmeckt und diese Komponente unberührt lässt.

Wir werden von einem Caterer beliefert, der alle Gerichte in seiner Großküche frisch und zeitnah zubereitet, Die konstant temperierten Speisen werden täglich mit dem Wärmebehälter geliefert. Erst beim Aufteilen der Speisen auf die Schüsseln für die jeweilige Gruppe, verlassen die Gerichte den Wärmebehälter.

In unserer Einrichtung hängt der wöchentliche Speiseplan aus, damit sich die Eltern und Kinder informieren können.

Beim gemeinsamen Essen werden folgende Lernbereiche gefördert:

- Benutzung von Besteck
- Austausch mit anderen Kindern
- Wir-Gefühl
- Regeln bei Tisch
- Stifthaltung
- Sprachbildung
- Rücksichtnahme

5.8 Hygiene und Sauberkeit

Da der Kindergarten ein Ort des intensiven Kontakts zwischen den Kindern und den Fachkräften, aber vor allem auch zwischen den Kindern selbst ist, wird besonders auf Hygiene und Sauberkeit im Alltagsgeschehen Wert gelegt um ansteckende Krankheiten möglichst gering zu halten. Die Kinder werden beispielsweise angehalten die Toiletten wieder sauber zu verlassen sowie nach jedem Toilettengang und vor jedem Kontakt mit Lebensmitteln die Hände zu waschen.

Nach gemeinsamen Mahlzeiten bilden sich „Tisch- und Bodendienste“, die die Tische wischen und den Boden kehren. Auch hierbei werden die Kinder von uns begleitet, um ihnen spielerisch ein Gefühl zu vermitteln, wie wichtig Hygiene und Sauberkeit sind.

6. Elternarbeit

6.1 Elternabende

Uns ist die Zusammenarbeit und der Austausch mit den Eltern und Personensorgeberechtigten sehr wichtig. Um dies zu ermöglichen, veranstalten wir innerhalb eines Kindergartenjahres zwei bis drei Elternabende.

Der erste Elternabend findet meist zu Beginn des neuen Kindergartenjahres statt. An diesem Abend werden alltagsnützliche Tipps und Informationen weitergegeben und der Elternbeirat wird gewählt.

Ein weiterer Elternabend ist in der Regel ein Abend mit pädagogischem Schwerpunkt.

In den Sommermonaten findet der Elternabend für die zukünftigen Eltern statt, deren Kinder im kommenden Kindergartenjahr einen Kindergartenplatz bekommen haben. An diesem Abend wird über den organisatorischen Verlauf der Eingewöhnung, die Betreuungsverträge und formalen Dinge gesprochen, es werden erste Kontakte mit den Fachkräften und den anderen neuen Eltern geknüpft, sowie ein Termin zum Schnuppern und zum Eingewöhnungsstart ausgemacht.

Im Anschluss an jeden Elternabend findet ein „Get Together“ statt, welchen in einem ungezwungenen und kleinen Rahmen im Kindergarten stattfindet. Hierbei haben die Eltern die Möglichkeit untereinander ins Gespräch zu kommen und sich zu vernetzen.

6.2 Elternbeirat

Der Elternbeirat wird von der Elternschaft jedes Jahr neu zum Start des Kindergartenjahres gewählt. Die Anzahl der Mitglieder kann dabei variieren.

Der Elternbeirat ist das Bindeglied zwischen Elternschaft und dem pädagogischen Team. Er ist Vertreter für die Elternschaft, kann Anliegen, Interessen und Wünsche der Eltern direkt einbringen und bekommt von Seiten des Leitungsteams aktuelle Informationen.

Zusätzlich unterstützt der Elternbeirat die Organisation und Durchführung von Festen. Zusatzangebote von externen Anbietern, wie Fotograf, Skikurse, Schwimmkurse, werden vom Elternbeirat gesichtet und ausgewählt.

6.3 ElternCafé

Wir bieten den Eltern die Möglichkeit, ca. vier- bis fünfmal im Jahr den Kindergartennachmittag mit einer Tasse Kaffee zu begleiten. Von 14:30 Uhr bis 16:00 Uhr haben die Eltern die Gelegenheit den Nachmittag mit ihrem Kind im Kindergarten zu verbringen und mit anderen Eltern und Fachkräften ins Gespräch zu kommen.

6.4 Elternaktionen

Einmal im Jahr planen wir eine Aktion nur mit den Eltern, ohne Kinder. Ob an diesem Vormittag der Kindergarten entrümpelt wird, der Garten sommerfit gemacht wird oder einfach nur ein gemütlicher Vormittag im Kindergarten geplant ist, wird im Terminkalender bekannt gegeben.

Für die Vorschuleltern heißt es am Ende der Kindergartenlaufbahn: „Auf die Schere fertig los!“ An einem Sommerabend bieten wir den zukünftigen Schuleltern die Möglichkeit die

Schultüte für ihr Kind bei uns im Kindergarten zu basteln.

7. Kooperationen

Die örtliche Nähe verschiedener Institutionen erleichtert die Zusammenarbeit untereinander wesentlich. Um die Kooperation auch im Viertel öffentlich zu machen, feiern wir seit mehreren Jahren gemeinsam das Fromundstraßenfest im Sommer und den Adventsbasar in der Vorweihnachtszeit.

7.1 Pfarrei St. Helena

Die Kirche und die Räumlichkeiten der Pfarrgemeinde St. Helena sind direkt neben dem Kindergarten.

Ein pastoraler Ansprechpartner dient als Bindeglied zwischen Kirche und Kindergarten. Er ist sowohl für die Fachkräfte Ansprechpartner, als auch für die Eltern. Ausgewählte Gottesdienste feiert er zusammen mit den Kindergartenkindern.

Die Pfarrei St. Helena lädt monatlich zu einem Kinderwortgottesdienst sonntags in der Kirche ein. Dieses Angebot richtet sich an alle Kinder und deren Familien des Pfarrverbandes. Dieser bunt und abwechslungsreich gestaltete Gottesdienst dauert ca. 40 Minuten und ermöglicht es den Kindern Kirche „hautnah“ mitzuerleben.

7.2 Kindergärten des Pfarrverbandes

Die katholische Kirchenstiftung St. Helena gehört zu einer der drei Kirchenstiftungen des Pfarrverbandes. Der Pfarrverband umfasst die katholische Kirchenstiftung Königin des Friedens mit der Einrichtung „Haus für Kinder“ sowie die katholische Kirchenstiftung Hl. Kreuz mit der dazugehörigen Kindertagesstätte.

Einmal im Monat treffen sich der Pfarrverbandsleiter, die drei Leitungen sowie die zugehörigen Trägervorteiler zum „jour fixe“. Bei diesem Treffen berichten die drei Leitungen von der jeweiligen Situation vor Ort aus den Einrichtungen, außerdem werden aktuelle Themen besprochen. Aufgrund des guten Austausches stärken und unterstützen sich die Einrichtungen gegenseitig. Diese positive Zusammenarbeit wird von Seiten der Träger gefördert und unterstützt. Ganz unter dem Motto „Gemeinsam sind wir Kirche.“

Ab Januar 2020 werden wir Teil des Kita-Verbundes Giesing. Dieser setzt sich aus acht Kindertageseinrichtungen in der näheren Umgebung zusammen.

7.3 Stadtviertel

Im Laufe der Jahre hat sich eine gute Zusammenarbeit mit den verschiedenen Einrichtungen und Geschäften des Stadtviertels entwickelt. So arbeiten wir mit der Grund- und Mittelschule, dem FEZI, einem Kinder- und Jugendtreff, dem städtischen Hort und der Mittagsbetreuung, alle in der Fromundstraße, eng zusammen. Für uns ist es selbstverständlich, die ortsansässigen Geschäftsleute zu unterstützen, wie Lebensmittelgeschäfte, Bücherladen, etc.

Um die Vorschulkinder auf den zukünftigen Schulweg vorzubereiten, kommt die für unser Viertel zuständige Polizei zum Schulwegtraining zu uns in den Kindergarten.

7.4 Fromundschule

Seit vielen Jahren besteht die Kooperationsgemeinschaft zwischen der Fromundschule und dem Kindergarten St. Helena, welche sich direkt gegenüber vom Kindergarten befindet.

Die Zusammenarbeit mit der Grund- und Mittelschule in der Fromundstraße wird von beiden Seiten gefördert und unterstützt, indem man offen aufeinander zugeht und bereit für Neuerungen ist.

Durch die Zusammenarbeit können erste Kontakte zwischen den Kindern, deren Eltern und den Lehrkräften hergestellt werden, um dem Kind und der Familie den Übergang ins Schulleben zu erleichtern. Dies ist von großem Vorteil, da fast alle Vorschulkinder unseres Kindergartens in die Grundschule der Fromundstraße eingeschult werden.

Eine Zusammenarbeit mit der Grundschule bezieht sich auf gegenseitige Schul- und Kindergartenbesuche.

Den Kindern mit Migrationshintergrund wird, basierend auf dem Ergebnis des SISMIK-Beobachtungsbogen, ermöglicht, zusätzlich zum laufenden Sprachangebot im Kindergarten den „Vorkurs – Deutsch 240“ zweimal wöchentlich in der Schule zu besuchen.

7.5 Fachdienste

Um die bestmögliche Förderung für die Kinder zu gewährleisten, findet – wenn nötig – ein Austausch mit externen Fachdiensten statt (z.B. Logopädie, Ergotherapie, Frühförderung, ...).

Zur regelmäßigen Zahnprophylaxe besucht unsere Kindergartenkinder zweimal im Jahr eine ausgebildete Kinderärztin von der AOK, die mithilfe eines Bilderbuches, eines

Spieles oder eines künstlichen Gebisses spielerisch und kindgerecht veranschaulicht, wie wichtig die tägliche Mundhygiene ist.

Eine Vernetzung mit der zuständigen Bezirkssozialarbeit oder der „insoweit erfahrenen Fachkraft“ kann notwendig werden, wenn wir Anzeichen von Kindeswohlgefährdung wahrnehmen (vgl. § 8a SGB VIII)

8. Kinderschutz

8.1 Umsetzung des Schutzauftrages

Der katholische Kindergarten St. Helena ist verpflichtet durch die Münchner Grundvereinbarung den Schutzauftrag nach § 8a SGB VIII, § 72a SGB VIII und § 1 Abs. 3 Nr. 3 SGB VIII sicherzustellen und wahrzunehmen. Diesen Schutzauftrag nehmen wir sehr ernst und beachten folgende Gesetzestexte und Handlungsschritte um diesen sicherzustellen.

Hierzu kommt § 8a SGB VIII Abs. 2 zu tragen:

„(2) In Vereinbarungen mit den Trägern von Einrichtungen und Diensten, die Leistungen nach diesem Buch erbringen, ist sicherzustellen, dass deren Fachkräfte den Schutzauftrag nach Absatz 1 in entsprechender Weise wahrnehmen und bei der Abschätzung des Gefährdungsrisiko eine erfahrene Fachkraft hinzuziehen. Insbesondere ist die Verpflichtung aufzunehmen, dass die Fachkräfte bei den Personensorgeberechtigten oder den Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten und das Jugendamt informieren, falls die angenommenen Hilfen nicht ausreichend erscheinen, um die Gefährdung abzuwenden.“

In regelmäßigen Abständen wird das Team in Team-Sitzungen und Fortbildungen darauf hingewiesen, wie die einzelnen Handlungsschritte bei einer möglichen Kindeswohlgefährdung ablaufen sollen. Um als Einrichtung diesem Schutzauftrag gerecht zu werden, stehen wir in engem Kontakt mit dem für uns zuständigen Jugendamt.

Bei einer möglichen Kindeswohlgefährdung steht das zuständige Jugendamt unseren Fachkräften unterstützend und beratend zur Seite, um einer möglichen Gefährdung mit Hilfe einer Risikoeinschätzung anhand eines Fragebogens nachzugehen. Sollte es sich um körperliche oder seelische Kindeswohlgefährdung handeln, wird das Jugendamt selbst tätig und tritt mit der Familie in Verbindung. In manchen Fällen ist es das Jugendamt, welches uns kontaktiert, da das Kind oder die besagten Kinder sich in unserer Einrichtung befinden. Es kann aber auch das Familiengericht sein, welches ein gesetzliches Gutachten verhängt hat, wonach wir uns zu richten und zu handeln haben. Um unser Handeln und Tun rechtlich zu begründen und sicherzustellen, stehen wir mit

unserer zuständigen Polizeidienststelle in Verbindung, wenn es darum geht, dass aufgrund von häuslicher Gewalt einem Elternteil die Aufsichtspflicht sowie das Besuchsrecht der Kinder für eine bestimmte Zeit entzogen wurde. Bei weiteren rechtlichen Fragen treten wir mit der zuständigen Rechtsabteilung des Erzbischöflichen Ordinariat in Verbindung, um einzelne rechtliche Fälle zu besprechen oder zu klären. Die Anzahl der Kontaktierungen von Seiten des Jugendamtes oder des Familiengerichtes haben in den letzten Jahren zugenommen. Das zuständige Jugendamt steht im Rahmen der Jugendhilfe den Eltern beratend zur Seite und wird nicht nur in Fällen von Kindeswohlgefährdung hinzugezogen. Das Jugendamt wird auch bei Nachfragen wie Hilfen zur Erziehung §27 SGB VIII tätig. Nähere Angaben und Informationen könne sie im Anhang unter dem Punkt 12.2 Gesetzestexte nachlesen.

Erweitertes Führungszeugnis:

Alle Personen, die im Kindergarten St. Helena beschäftigt sind, müssen noch vor Dienstbeginn dem Träger ein erweitertes Führungszeugnis aushändigen. Dieses Führungszeugnis nach § 30 Absatz 1. ist alle fünf Jahre zu aktualisieren. Zusätzlich zum erweiterten Führungszeugnis sind die Mitarbeiter/innen des Kindergartens St. Helena verpflichtet eine Selbstverpflichtung abzugeben. Diese besagt, dass alle Personen, die sich im Beschäftigungsverhältnis in der katholischen Kirchenstiftung St. Helena befinden, freiwillig melden müssen, sobald der Verdacht einer Straftat besteht. Bei nicht gemeldeten Straftaten kann dies zu einer fristlosen Kündigung führen. Diese Selbstverpflichtung ist vom Erzbischöflichen Ordinariat München vorgegeben und auf deren Internetseite zu finden.

9. Qualitätssicherung

9.1 Regelungen des Beschwerdemanagements

Das Beschwerdemanagement gehört wie der Kinderschutz und die Partizipation zu den grundlegenden Bestandteilen des Kinderschutzgesetzes. Die Rechtsgrundlage des Beschwerdemanagement ist § 45 SGB VIII, welcher wie folgt lautet:

(1) Der Träger einer Einrichtung, in der Kinder oder Jugendliche ganztägig oder für einen Teil des Tages betreut werden oder Unterkunft erhalten, braucht für den Betrieb der Einrichtung eine Erlaubnis.

Die Erlaubnis ist zu erteilen, wenn das Wohl der Kinder und Jugendlichen in der Einrichtung gewährleistet ist. Dies ist in der Regel anzunehmen, wenn

1. die dem Zweck und der Konzeption der Einrichtung entsprechenden räumlichen, fachlichen, wirtschaftlichen und personellen Voraussetzungen für den Betrieb erfüllt sind.

2. die gesellschaftliche und sprachliche Integration in der Einrichtung unterstützt wird sowie die gesundheitliche Vorsorge und die medizinische Betreuung der Kinder und Jugendlichen nicht erschwert werden.

3. die Sicherung der Rechte von Kindern und Jugendlichen in der Einrichtung geeignete Verfahren der Beteiligung sowie der Möglichkeit der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten Anwendung finden.

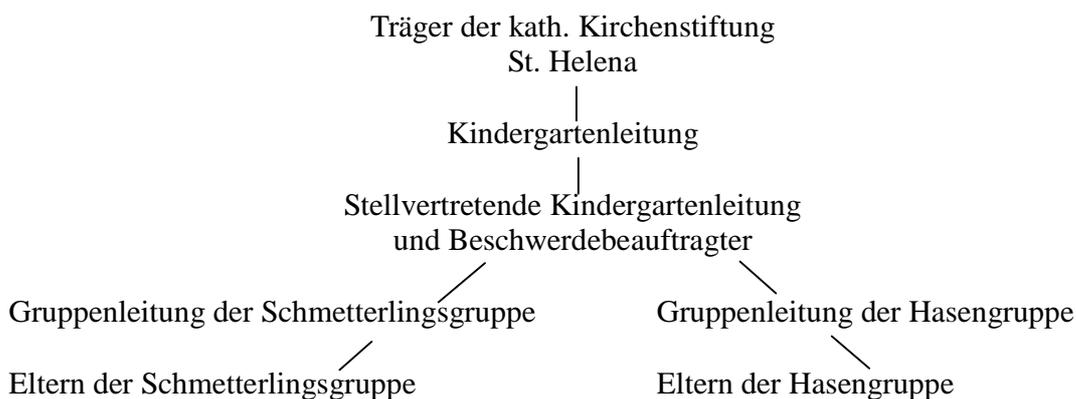
(3) Zur Prüfung der Voraussetzungen hat der Träger der Einrichtung mit dem Antrag

1. die Konzeption der Einrichtung vorzulegen, die auch Auskunft über Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung und -sicherung gibt,

2. im Hinblick auf die Eignung des Personals nachzuweisen, dass die Vorlage und Prüfung von aufgabenspezifischen Ausbildungsnachweisen sowie von Führungszeugnissen nach § 30 Abs. 5 und § 30a Abs. 1 des Bundeszentralregistergesetzes sichergestellt sind, Führungszeugnisse sind von dem Träger der Einrichtung in regelmäßigen Abständen erneut anzufordern und zu prüfen.“

Der § 45 SGB VIII Abs. 2 S. 3 verdeutlicht im Wortlaut, dass die Möglichkeit der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten akzeptiert werden muss. Die Eltern haben anhand dieses Gesetzestextes das Recht, Beschwerden jeglicher Art an die Einrichtung weiter zu geben.

Um dieses Recht für alle Eltern greifbar zu machen, hat der Kindergarten St. Helena folgendes Stufenmodell entworfen:



Wie Sie der Darstellung entnehmen können, bitten wir Sie als Elternteil bei Fragen, Anregungen oder gar Beschwerden immer zuerst Kontakt mit der jeweiligen Gruppenleitung aufzunehmen. Sollte dies zu keiner Lösung oder zu keiner Klärung des Problems führen, können Sie den Beschwerdebeauftragten hinzuziehen. Sollte dies wiederum zu keiner Lösung des Problems führen, kann die Kindergartenleitung hinzugezogen werden.

Sollte es sich um einen dringlichen Fall handeln oder um einen Interessenskonflikt, kann auch gleich der Beschwerdebeauftragte hinzugezogen werden. Bei uns im Kindergarten St. Helena hat der stellvertretende Kindergartenleiter diese Stellung inne. All die Anliegen, Fragen und Beschwerden werden von diesem Mitarbeiter offen, neutral und nicht wertend angehört und wahrgenommen. Zusammen mit den Eltern wird eine mögliche Lösung besprochen und gegebenenfalls umgesetzt. Alle Anliegen unterliegen dem Recht gehört zu werden, unabhängig davon, ob eine Änderung aus pädagogischer oder anderer Sicht möglich ist. Die Anliegen der Eltern werden zu jeder Zeit vertraulich behandelt und obliegen der Schweigepflicht.

Wenn mit allen bisher aufgeführten Instanzen keine beiderseits befriedigende Lösung erzielt werden konnte, wird ein Repräsentant des Trägers der Einrichtung hinzugezogen.

Uns ist es wichtig, dass dieses Recht der persönlichen Beschwerde nicht nur den Eltern der Kinder zuteil wird, sondern auch von den Kindern, die sich in der Einrichtung befinden, genutzt und wahrgenommen wird. Die Beschwerden und Mitteilungen, welche von den Kindern geäußert werden, können anhand verschiedener Methoden zum Ausdruck kommen (z.B. Kinderkonferenz, Kinderbefragung, Beobachtungen).

Damit das Kind seine Meinung äußern kann, bedarf es oft einer guten Beziehung und einem großen Vertrauen, welches das Kind der Fachkraft entgegenbringt. Die Aufgabe der Fachkraft ist es, sich in Augenhöhe des Kindes zu begeben, um nah genug beim Kind zu sein. Abhängig davon, welche Erfahrungen das Kind mit der Fachkraft gemacht hat, findet es schneller bzw. leichter einen Zugang zur jeweiligen Ansprechperson. Jedem Kind kommt zu jeder Zeit das Recht zu, gehört zu werden, sofern es die Situation ermöglicht.

9.2 Elternbefragung

Die Elternbefragung zum Kindergarten und der pädagogischen Arbeit wird einmal im Jahr durchgeführt. Hierbei handelt es sich um einen mehrseitigen Fragebogen, der von den Eltern freiwillig und anonym ausgefüllt werden kann. Dieser Fragebogen wird dann ausgewertet und die Ergebnisse für alle Eltern ersichtlich ausgehängt. Die Elternbefragung wird meistens im Frühjahr durchgeführt.

9.3 Kinderkonferenz

Im Kindergarten St. Helena haben die Kinder Mitspracherecht. Die Kinderkonferenzen sind in unserem Haus eine beliebte Methode, in denen die Kinder ihre Meinungen oder ihre Vorstellungen zu verschiedenen Themen (z.B. Gestaltung der Gruppenräume, Spielmaterialien) äußern dürfen und so ihren Alltag mitgestalten können.

9.4 Kinderbefragung

Die Kinderbefragung, die einmal jährlich durch eine geeignete kindgerechte Methode stattfindet, gibt uns als pädagogisches Team neben der Elternbefragung einen zusätzlichen Überblick über die Zufriedenheit der pädagogischen Arbeit im Kindergarten.

10. Literaturverzeichnis

Altner, Nils (2012): Achtsamkeit im Kindergarten: wie das Miteinander gelingt, Beltz-Verlag, Weinheim.

Babo, Markus (2011): Um des Menschen willen zur Relevanz des christlichen Sinnhorizonts in der Sozialen Arbeit. In: Schumacher, Thomas (Hrsg.): Soziale Arbeit und ihre Bezugswissenschaften. Dimensionen Sozialer Arbeit und der Pflege Band 12. Lucius & Lucius Verlagsgesellschaft mbH Stuttgart S. 128.

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen Staatsinstitut für Frühpädagogik München (2012): Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren. Handreichung zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung. Cornelsen Verlag Berlin, 5., erweiterte Auflage S. 11.

Bucher, Anton A. (2008): Kindertheologie: Provokation? Romantizismus? Neues Paradigma? In: Bucher, Anton u.a. (Hrsg.): Mit Kindergartenkindern theologische Gespräche führen. Beiträge der Kindertheologie zur Elementarpädagogik. Jahrbuch für Kindertheologie Sonderband. Calwer Verlag Stuttgart.

Duncker, Ludwig / Lieber, Gabriele / Neuss, Norbert / Uhlig, Bettina (2010): Bildung in der Kindheit, Das Handbuch zum Lernen in Kindergarten und Grundschule, Kallmeyer in Verbindung mit Klett, Seelze.

Fleck, Carola (2011): Religiöse Bildung in der Frühpädagogik. LIT VERLAG Dr. W. Hopf Berlin. Forum Theologie und Pädagogik Band 21.

Grotberger, Edith H. (2011): Anleitung zur Förderung der Resilienz von Kindern – Stärkung des Charakters. In: Zander, Margherita (Hrsg.) Handbuch Resilienzförderung. VS Verlag für Sozialwissenschaften / Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH, S. 60)

Hougoth, Matthias (2012): Handbuch religiöse Bildung in Kita und Kindergarten. Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau.

Knauf Tassilo (2013): Handbuch Pädagogische Ansätze. In: Dux Gislinde / Schlüter

Daniela (Hg.): Praxisorientierte Konzeptions- und Qualitätsentwicklung in Kindertageseinrichtungen, 3. Auflage, Cornelsen Schulverlage GmbH, Berlin.

Leimgruber, Stefan (2007): Interreligiöses Lernen. Kösel-Verlag, München.

Leu, Hans Rudolf (2011): Kommentar zu den Befunden aus der Erzieherinnen-Befragung zur religiösen und interreligiösen Bildung in Kindertagesstätten aus der Sicht von Kindheitsforschung und Frühpädagogik. In: Schweitzer, Friedrich / Edelbrock, Anke / Biesinger Altert (Hg.): Interreligiöse und interkulturelle Bildung im Kindesalter Band 3, Waxmann Verlag GmbH.

Rönnau-Böse, Maike / Fröhlich-Gildhoff, Klaus (2010): Resilienzförderung im Kita-Alltag. Was Kinder stark und widerstandsfähig macht. Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau.

Schäfer Gerd E. (2009): Bildungsbegriff in der Pädagogik der frühen Kindheit. In: Fried, Lilian / Roux, Sussana (Hrsg.): Pädagogik der frühen Kindheit. Handbuch und Nachschlagwerk, 2. Auflage, Cornelsen Verlag Scriptor GmbH & Co. KG, Berlin/Düsseldorf.

Walter Ellermann (2013): Bildungsarbeit im Kindergarten erfolgreich planen, Sozialpädagogische Praxis Band 5, Cornelsen Verlag, 3. überarbeitete Auflage.

Wustmann Corina (2009): Resilienz, Widerstandsfähigkeit von Kindern in Tageseinrichtungen fördern, 2. überarbeitete Auflage, Cornelsen Verlag Scriptor GmbH & Co. KG, Berlin/Düsseldorf.